

im Zeitalter der Industrialisierung stellten die Motive für Hermann Stockmanns Engagement dar, der schließlich Ehrenbürger des Marktes Dachau werden sollte. Der siebte Band der Reihe »Dachauer Museumsschriften«, verfaßt von Ursula Katharina Nauderer, stellt eine wertvolle Ergänzung zur Sonderausstellung dar. »Lebzelter – Wachszieher – Metbrauer – diesen drei Berufen, die sich meist in einer Person trafen, war die zweite volkskundliche Sonderschau des Museumsvereines gewidmet. Über die Jahrhunderte alte Kunst der Herstellung von Kerzen, Votivgaben, Wachsstöcken und Lebzelten wird dabei ebenso liebevoll und sachkundig

informiert, wie über das Brauen des Honigweines Met. Maßgeblich mitgestaltet wurde die Ausstellung von Hans Hipp, Inhaber des vierhundert Jahre alten Lebzelter- und Wachszieherhauses in Pfaffenhofen/Ilm. Zusammen mit Dr. Gerhard Hanke, der über die Lebzeltertradition in Dachau berichtet, hat Hans Hipp auch den achten Band der »Dachauer Museumsschriften« verfaßt.

Anschrift des Verfassers:
Dipl. Theologe Norbert Göttler, Walpertshofen 51,
8061 Hebertshausen

Zum Tod des Heimatforschers Josef Brückl

Von Adolf Widmann

Am 18. Dezember 1987 ist der bekannte Heimatforscher Josef Brückl in seinem Heim in München-Trudering kurz nach Vollendung seines 65. Lebensjahres verstorben. Aus Anlaß seines 60. Geburtstages wurde im »Amperland«, Heft 2/1983, auf das Wirken des Josef Brückl hingewiesen. Allein seit dieser Zeit hat Josef Brückl nochmals drei historische Bücher herausgegeben, die uns veranlassen, abermals auf das Leben und Wirken dieses verdienstvollen Heimatforschers hinzuweisen. Josef Brückl war am Übergang vom Amperland zur Hallertau, in dem kleinen zur Gemeinde Zolling gehörenden Ort Siechendorf geboren. Schon in den Tagen seiner Kindheit beschäftigte ihn der Gedanke, einmal dem Leben seiner bäuerlichen Vorfahren nachzuspüren. Mit großem Interesse hat er die heimatgeschichtlichen Beiträge in der Frigisinga, verfaßt von dem Zollinger Pfarrer Ludwig Heilmeyer und Dr. Georg Völkl gelesen. Er hatte das Glück, in einer traditionsbewußten Familie aufzuwachsen. Sein Vater wies ihn immer wieder auf Besonderheiten in der Natur, auf Flurnamen und auf heimatgeschichtliche Ereignisse hin. Er sollte der Nachfolger des Vaters auf dem Huberhof werden, doch es zeigte sich bald, daß er dazu nicht tauglich war. Es schmerzte ihn bitterlich, so Josef Brückl in einem seiner Werke, wenn liebgewordene Haustiere vom Metzger unter Schlägen aus dem heimischen Stall fortgetrieben und zur Schlachtbank geführt wurden. Obwohl er verstandesgemäß die Notwendigkeit einsah, gefühlsmäßig konnte er den Abschied nicht verwinden. Er sah sich nach einem anderen Beruf um, studierte in Freising und wurde Lehrer. Mit dem Fahrrad unternahm er täglich die Fahrt zur Schule nach Freising. Oft hat er auf dem beschwerlichen Weg über die Bundesstraße 301 auf der Amperleite angehalten und einen Blick auf die Hallertau, die sich nördlich der Amper über die Hügel ausbreitet, geworfen. Heimatgefühle mögen über ihn gekommen sein und der Drang, der Heimat und den Menschen, die darin lebten, auf den Grund zu gehen, ließ ihn nicht mehr los. Es kam ihm wohl gelegen, daß ihn sein beruflicher Weg nach München führte. In Trudering hat er Wurzeln geschlagen, eine Frau seines Standes geheiratet und ein Haus gebaut. Nachdem er an den Vormittagen den Kindern in der Schule die Liebe zur bayerischen Heimat

gelehrt hatte, suchte er über Jahrzehnte hinweg an jedem Nachmittag die Archive in der Stadt auf. Mit Neugierde und erfreut über jeden Fund stöberte er Berge von Akten durch. Als er Ende der 60er Jahre genügend Material zusammengetragen hatte, hat er das getan, was er von Jugend auf beharrlich verfolgt: er hat die Geschichte der Bauern von Zolling aufgeschrieben. »Zolling, aus Vergangenheit und Gegenwart« ist der Titel dieses 1968 erschienenen Buches mit 368 Seiten. Dort hat er die soziale und rechtliche Stellung der Bauersfamilien, ihre wirtschaftliche Lage und ihre Intimsphäre aufgeschrieben, und zwar so, wie es die Dokumente aussagten. Damit ist schon eine der wesentlichen Charaktereigenschaften des Josef Brückl umschrieben. Er wollte der Sache, die er erforschte auf den Grund gehen und es war sein Bestreben, das Erforschte wahrheitsgemäß wiederzugeben. Nichts in der Welt konnte ihn davon abbringen, aus Gründen, ganz gleich welcher Art, die Wahrheit zu verfälschen oder wichtige Erkenntnisse wegzulassen. Zwei Jahre später, 1970 hat Josef Brückl etwas ganz sonderbares getan: er hat das Schicksal einer Straße, das der Bundesstraße 301, erforscht und in Buchform einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dieses Buch ist beileibe kein technisches Werk, sondern wie fast jede Veröffentlichung von Josef Brückl, auf den Menschen gerichtet. Anhand des Entstehens und Werdens dieser Straße hat er die Mühen und das Schicksal derjenigen Leute aufgezeichnet, die an der Straße selbst oder in der näheren Umgebung lebten. Nicht die Straße war ihm Selbstzweck, sondern der Mensch, der für die Straße arbeiten mußte.

Im Jahr 1972 hat er seiner zweiten Heimat, dem Münchener Stadtteil Trudering, einen Liebesdienst erwiesen. In einem nahezu 800 Seiten umfassenden Buch hat er die Geschichte dieses Stadtteiles aufgeschrieben. Wie er selber sagte, hat ihn dabei insbesondere seine Tätigkeit an der Schule animiert. Heimatkunde war an der Schule gefragt, historische Unterlagen fehlten. Josef Brückl ging daran, die Historie dieses Stadtteiles zu erforschen. Neben all diesen Arbeiten hat Josef Brückl nie sein Hauptziel, das Leben der Vorfahren seiner engeren Heimat zu erforschen, aus dem Auge verloren. 1984 war es dann soweit. Mit »Siechendorf und rundherum ist



Der Heimatforscher Josef Brückl (1922–1987) bei der Festansprache zur Einweihung des Rathauses von Zolling.

Heimat« hat er seiner Heimat ein Buch gewidmet. Und was das für ein Buch wurde! Mit Liebe, Sachverstand und unermesslichem Fleiß hat er darin in exemplarischer Weise das Leben der Bauersfamilien aufgezeichnet. Folgende Gesichtspunkte hat er hierbei besonders herausgestellt:

- wirtschaftliche Verhältnisse zur Zeit der Grundherrschaft, insbesondere agrarhistorische Fakten;
- die Folgen der Bauernbefreiung von 1848;
- die soziale Stellung der Leibeigenen und Untertanen in der feudalen Gesellschaft;
- Gesichtspunkte bei der Wahl des Ehepartners;
- Bräuche und Lebensgewohnheiten;
- Verwaltung und Rechtswesen;
- Gemeinschaftsleistungen und gemeinsam ertragenes Leid in Kriegen und Unglücksjahren.

Die Tatsachen und Ereignisse aus sechs bis sieben Jahrhunderten, die darin dargestellt sind, haben von ihrem Inhalt her eine geschichtliche Aussagekraft, die für den ganzen Raum Altbayerns bedeutend und mustergültig ist. Das Buch umfaßt 667 Seiten und ist heute noch bei der Gemeinde Zolling, Landkreis Freising, zu erhalten. Für das nächste Werk, das 1986 erschien, war wohl seine persönliche Freundschaft zum Bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Hans Eisenmann, ausschlaggebend. Auf seine Initiative und auf sein Drängen hin hat Josef Brückl in dem Buch »Ampertshausen, ein Dorf in der Hallertau« auf 541 Seiten agrarhistorische Betrachtungen eines altbayerischen Bauerndorfes durch ein Jahrtausend angestellt. Ein Jahr später hat Josef Brückl erneut ein äußerst umfangreiches Werk veröffentlicht. In »Grünwald, Chronik eines Dor-

fes an der Isar«, hat er auf 813 Seiten die Geschichte der Höfe des Dorfes Grünwald bei München aufgeschrieben. Bis zu seinem Tode hat er an dem Band I der Chronik von Zolling gearbeitet.

Nebenher hat Josef Brückl zahlreiche Artikel für Zeitungen und Zeitschriften verfaßt, Beiträge für die Chroniken der Gemeinden von Wolfersdorf und von Haag a. d. Amper geliefert und bei Volkshochschulen und Vereinen immer wieder heimatgeschichtliche Vorträge gehalten.

Die Arbeit von Josef Brückl hat im ganzen altbayerischen Sprachraum Anerkennung gefunden. Sichtbare Zeichen seiner Anerkennung und Wertschätzung seiner Arbeit sind höchste Auszeichnungen. Hierzu zählen der Bayerische Verdienstorden, das Bundesverdienstkreuz, die Medaille »München leuchtet – den Freunden Münchens«, der Kulturpreis des Freisinger Tagblattes, der Ehrenteller des Bayerischen Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, und die Ehrenbürgerwürde der Heimatgemeinde Zolling.

Josef Brückl war in jeder Beziehung ein Idealist. Für die meisten seiner Bücher verlangte er kein Honorar, zumeist hat er auch noch einen wesentlichen finanziellen Beitrag zur Herstellung der Bücher geleistet. Privat war ihm das Glück einer harmonischen Ehe beschieden. Seine Ehefrau Luise war ihm Helferin, Beraterin und Kritikerin zugleich. Auf dem Alten Friedhof von München-Haidhausen hat Josef Brückl in der Grabschaft seiner Schwiegereltern die letzte Ruhestätte gefunden.

Die Haltung von Josef Brückl war bayrisch und seine Gesinnung weiß-blau. Das Motiv für seine Arbeit war in der Erkenntnis begründet:

Drauß'n in da Fremd'n
da bist alloane.
Es gibt viele schöne Platz auf da Welt;
Hoamat bloß oane!

Anschrift des Verfassers:

Adolf Widmann, Hauptstraße 17, 8309 Reichertshausen.

Liebe Leser!

Dieses Heft konnte gegenüber dem Normalumfang um 12 Seiten erweitert werden. Die Finanzierung dieser Hefterweiterung verdanken wir Zuschüssen des Bezirks Oberbayern (DM 1600,-) und des Kulturreferats der Landeshauptstadt München (DM 800,-), denen wir im Namen unserer Leser herzlich danken.

Bitte fördern Sie auch weiterhin unsere ehrenamtliche Arbeit für Ihre Heimatzeitschrift; vor allem, in dem Sie dem »Amperland« aus Ihrem Bekanntenkreis neue Bezieher gewinnen. Weil Mittel für Werbemaßnahmen nicht zur Verfügung stehen, sind wir auf Ihre Anteilnahme und Hilfe ganz besonders angewiesen.

Um stets interessante und vielseitige Amperlandhefte herausbringen zu können, werden Spenden zur Finanzierung der Hefterweiterung erbeten. Sie erhalten hierüber vom Finanzamt anerkannte Spendenbescheinigungen. Überweisungen richten Sie bitte mit dem Vermerk »Spende zur Hefterweiterung« an das Konto der Heimatzeitschrift Amperland bei der Sparkasse Dachau Nr. 50 501 170 (BLZ 700 515 40) oder beim Postgiroamt München Nr. 1181 90-806 (BLZ 700 100 80).